JAHRBUCH

DES

OÖ. MUSEALVEREINES

GESELLSCHAFT

FÜR

LANDESKUNDE

138. Band

1. Abhandlungen



Linz 1993

Inhaltsverzeichnis

Christine Schwanzar: Der römische Wachturm im Kürnbergerwald 10

Johann Offenberger: Archäologische Untersuchungen im ehemaligen Benediktinerkloster St. Michael in Mondsee 40

Alois Zauner: Die Gegend von Wesen und Neukirchen am Walde im Mittelalter 131

Brigitte Heinzl: Die Waffensammlung der kunsthistorischen Abteilung des Oberösterreichischen Landesmuseums im Schloßmuseum Linz 199

Reinhold J. Dessl: Die Geschichte der Wilheringer Schutzengelbruderschaft 241

Gerhard Marckhgott: ... von der Hohlheit des gemächlichen Lebens 268

Jürgen Petutschnig: Das Steinkrebsvorkommen im Einzugsgebiet des Trattenbaches 279

Gertrud Th. Mayer: Brutplatz- und Brutzeitbeobachtungen von Dohlen 309

Hermann Kohl: Der Pichlinger Menschenfund am OÖ. Landesmuseum 323

Nachruf Dr. Gerald Mayer 337

Rezensionen 349

Jb. Oö. Mus.-Ver.	Bd. 138/I	Linz 1993

BRUTPLATZ- UND BRUTZEITBEOBACHTUNGEN VON DOHLEN *(CURVUS MONEDULA)* IN OBERÖSTERREICH 1880 BIS 1990

Von Gertrud Th. Mayer

Einleitung

Dohlen sind in Oberösterreich während des ganzen Jahres anzutreffen. Brutvögel bleiben, die Bestände werden ab September durch Wintergäste aus dem Norden und Nordosten Europas wesentlich vergrößert.

Das Gesamtverbreitungsgebiet der Art ist die West- und Zentralpaläarktis. Im Süden reicht es lückig bis nach Nordafrika und im Norden Europas bis maximal zum 64. Breitengrad (Bezzel 1993). Die Brutvorkommen liegen in niedrigeren Lagen, in Oberösterreich im wesentlichen im unteren Teil der Unteren Buchenstufe (Werneck 1958) und damit bei einer mittleren Obergrenze von 520 Höhenmetern (G. Mayer 1974). Im Salzkammergut gibt es bei günstiger Lage Brutplätze bis über 700 Meter, im Mühlviertel auch höhere.

Nur selten sind Dohlen Einzelbrüter. Meist befinden sich ihre Nester in Brutkolonien, die in Nischen großer und (oder) alter Bauwerke (Kirchen, Schlösser, Ruinen aber auch Stadthäuser und Brücken), in Fels- und Erdwänden, aber auch Baumbeständen angelegt werden. Bei letzteren sind Altholzanteile mit Höhlungen notwendig. Sie beziehen auch Spechthöhlen und nehmen Nistkästen an.

In allen Fällen ist es wichtig, daß sich für die Nahrungssuche im entsprechenden Umkreis Wiesenflächen, extensiv genutzte Äcker, Brachflächen, Ödland oder Abfallplätze befinden. Dohlen sind Allesfresser. Die Nestlingsnahrung besteht jedoch vorwiegend aus Insekten, Schnecken, Würmern u. dgl.

Übernachtet wird an gemeinsamen Schlafplätzen. Nur Brutvögel übernachten beim Nest. Die allabendlichen Schlafplatz-Füge, durch laute „kiak-kjak" Rufe akustisch bemerkbar, machen besonders auf das Vorhandensein von Dohlen aufmerksam.

Die Brutpopulationen beziehen, falls sie nicht den ganzen Winter über dort waren, Ende Februar bis Anfang März die Brutplätze. Es werden daher in den folgenden Zusammenstellungen Beobachtungen ab dieser Zeit als „Brutzeitbeobachtungen" geführt. Der Legebeginn erfolgt je nach örtlichen und klimatischen Gegebenheiten zwischen Ende März und Ende Mai. Die Brutdauer beträgt 16 bis 18 Tage, die Nestlingszeit 30 bis 35 Tage. Junge werden noch bis 4 Wochen nach dem Ausfliegen gefüttert.

Die Populationsstärke ist starken Schwankungen unterworfen. Ende des vergangenen Jahrhunderts waren nach Bezzel (1993) die Brutbestände in Mit-

teleuropa verhältnismäßig klein. Zunahmen erfolgten erst in unserem Jahrhundert, besonders nach dem zweiten Weltkrieg. H. PSENNER (1959) stellt für Innsbruck und W. HEINRICH (1963) für Linz dementsprechende Nachweislücken fest. In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten erfolgte wieder eine starke Abnahme in ganz Mitteleuropa. Das ergaben Untersuchungen an mehreren Stellen in Deutschland und in der Schweiz (RIGGENBACH 1979, VOGEL 1990 und STREBEL 1991). Hier wurde schon vor 1976 stellenweise neben einer Abnahme der Brutpaare eine Zunahme der Nistplätze festgestellt und das mit einem schlechteren Nahrungsangebot erklärt.

In Österreich laufen zur Zeit Brutplatz-Erhebungen. In Zusammenhang damit hat Dr. G. Aubrecht mich angeregt, bisher vorhandenes Wissen über Dohlenbruten in Oberösterreich zusammenzustellen.

Material und Methode

Die folgende Zusammenstellung beruht einerseits auf der Sichtung der oberösterreichischen ornithologischen Literatur und andererseits auf der Auswertung von Beobachtungsmeldungen und Daten der Sammlungsstücke des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Literatur

Die auf Oberösterreich bezogene ornithologische Literatur ist von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1990 vollständig erfaßt (G. Th. MAYER 1982 und 1983, G. AUBRECHT 1992). G. Aubrecht hat darauf aufbauend Literaturzusammenstellungen für jede Art ausgearbeitet. Die mir von ihm zur Verfügung gestellten Ausdrucke haben meine Arbeit sehr erleichtert. Ich möchte ihm an dieser Stelle dafür danken, ebenso für Karteiablichtungen.

Datensammlungen

Der Großteil der Beobachtungsmeldungen ist dem „Archiv Kerschner" (AK) entnommen. Es ist die größte wirbeltierkundliche Datensammlung Oberösterreichs und wurde vor allem im ornithologischen Bereich weitgehend ausgebaut.

Dr. Theodor Kerschner, ein ehemaliger Direktor des Oberösterreichischen Landesmuseums, hat nach seiner Zwangspensionierung im Jahr 1945 (oder 1946) begonnen, eigene Beobachtungen, Erfragtes von ihm bekannten Ornithologen und Forstleuten und briefliche Mitteilungen zu verkarten, ebenso Daten aus Tagebüchern, Manuskripte und Publikationen. 1957, also nach 12jähriger Arbeit übergab er diese Kartei Dr. Gerald Mayer, lieferte aber bis in die frühen 60er Jahre Blätter nach. G. Mayer gab dieser Kartei den Namen „Archiv Kerschner" und vergrößerte sie durch eigene Beobachtungen

und viele meist briefliche Mitteilungen von den, über das ganze Bundesland verteilt lebenden Mitarbeitern der „Vogelschutzstation Steyregg" und der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum" wesentlich. Für die hier publizierten Daten danke ich allen Mitarbeitern. Ihre Namen sind im Text genannt.

Am Oberösterreichischen Landesmuseum befindet sich eine Kartei über alle vorhandenen Präparate und eine andere über mitgeteilte Beobachtungen. Dr. G. Aubrecht hat mir die Ablichtungen der Blätter „Dohle" zur Verfügung gestellt.

Alle Daten wurden geographisch geordnet, numeriert und unter diesen Zahlen auf einer Karte von Oberösterreich eingezeichnet (Abb. 2).

Angaben über Dohlenbruten in Oberösterreich

Allgemeines aus der Literatur

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts wird die Dohle als Brutvogel und Wintergast in Oberösterreich einfach angeführt (HINTERBERGER 1854, BRITTINGER 1866). Bemerkenswert ist, daß der Linzer A. REISCHEK (1901) in seinem Artikel „Die Vögel der Heimat und ihre stete Abnahme" über die Dohle schreibt, daß diese Art noch in ziemlicher Anzahl in Schlössern und Ruinen des Landes vorkommt. TSCHUSI (1915) führt sie allgemein unter den „Bewohnern der Ebene" an.

Im „Atlas der Brutvögel Oberösterreichs" (G. MAYER 1987) wird die Dohle in 41 Netzeinheiten als Brutvogel dargestellt (Abb. 1). Als Netzeinheit gilt ein halbes Kartenblatt der österreichischen Karte 1:50 000, das umfaßt eine Fläche von 7,5 Breiten- x 15 Längenminuten. Die Erhebungen stammen aus der Zeit zwischen 1981 und 1985. Die örtlich genauen Angaben liegen bei den Mitarbeitern, ich habe sie für diese Zusammenstellung nicht eingeholt.

Regionale Angaben

Mühlviertel und Machland

1 Aigen: In der Umgebung Brutvogel, Nistbäume sowohl am Südabhang des Böhmerwaldes als auch in den Waldgebieten südwestlich des Marktes Aigen (E. Petz briefl., 1961 u. 1965)

2 St. Stefan: „Brüten hier, treten seit einigen Jahren in größerer Zahl auf" (R. Huala briefl., 1964)

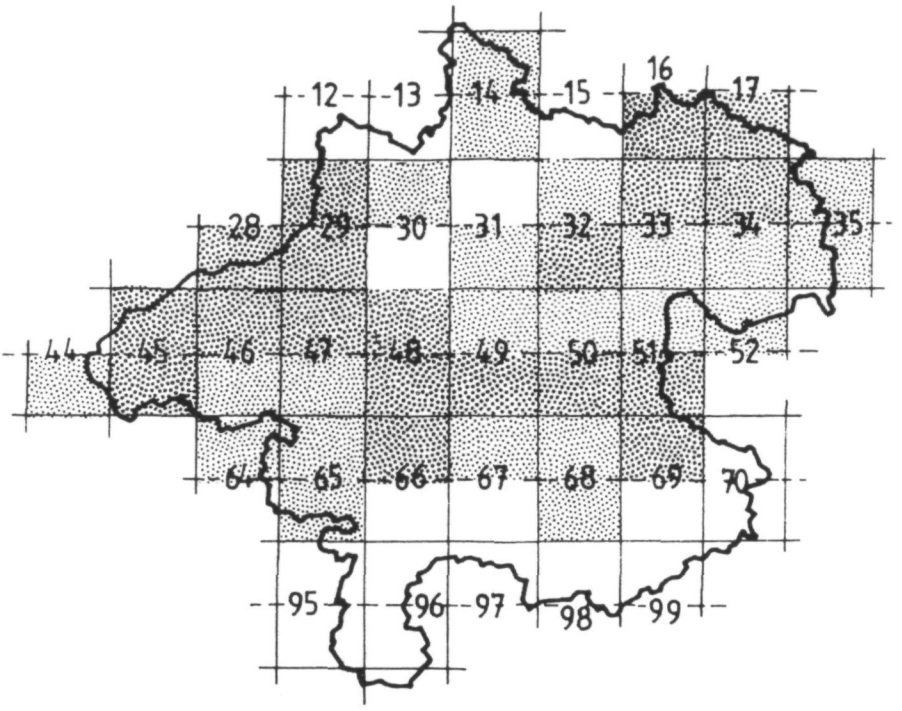


Abb. 1: Sichere (stark punktiert) und mögliche oder wahrscheinliche (schwach punktiert) Brutverbreitung der Dohle *(Coloeus monedula)* 1981–1985 in Oberösterreich. Übernommen aus: „Atlas der Brutvögel Oberösterreichs" (G. Mayer 1987)

3 Helfenberg: In hohlen Buchen nördlich der Mühl nisteten im April 1935 drei bis vier Paare (Renetseder, AK). – „Hier Brutvogel" (R. Huala briefl., 1964)

4 Revier Sternwald (an der böhmischen Grenze nordwestlich des Sternsteins): 1903 einige Paare in alten Buchen oberhalb des Jagdhauses (J. Roth, Tagebuch)*

5 Lobenstein: 1952 und 1953 etwa 10 Brutpaare in der Ruine (G. Mayer 1958). – Koller (1891) stellte hier ca. 50 Brutpaare fest.

6 Zwischen Untergeng und Glasau: Anfang Mai 1961 Dohlen beobachtet (Ullmann, AK)

7 Wildberg: 1900 sechs bis acht Brutpaare bei der Ruine (J. Roth, Tageb.)

* befindet sich im OÖ. Landesmuseum

8 Schloß Riedegg bei Gallneukirchen: ein Weibchen, ein Männchen und ein Jungtier befinden sich in den Sammlungen des OÖ. Landesmuseums, Sammelzeit Anfang dieses Jahrhunderts

9 Hagenberg: Vom 4. April 1914 drei Jungdohlen in den Sammlungen des OÖ. Landesmuseums. – Am 5. April 1968 Dohlenbeobachtungen in der Umgebung des Schlosses und gehäuft innerhalb der Schloßmauern (Tageb. G.Mayer)

10 Kefermarkt: Im März 1959 beobachtete J. Resch (briefl.) ein Kolonie von ca. 10 Paaren auf Schloß Weinberg und eine große Kolonie auf der Ruine Dornach. – Viele Dohlen am 23. Mai 1963 auf den Wiesen des Feldaisttales südlich von Kefermarkt (Tageb. G. Mayer)

11 Sandl: In der Umgebung mehrere Brutkolonien u. zw. im Hennebichlerwald bei Schönberg/Gugu 8 Brutpaare, im Ahornwald bei Amesreith 4 Brutpaare, alle in hohlen Buchen. Die Brutkolonie in Bechenwinkel bei Saghammer ist erloschen, bei Harrachstal eine neue entdeckt. (ERLACH & LEGO 1975). – 1986 und 1987 Bruten in Gugu (E. Lego, Beob.-Kartei OÖ. Landesmuseum).

12a Weitersfelden: In der Umgebung vermutet PRIEMETZHOFER (1983) Brutvorkommen (während der Beobachtungen 1976 bis 1981 1 Flug von 60 Ex. im April 1979).

12b Prandegg: Am 7. Juni 1968 im Waldaisttal zwischen Prandegg und dem Stauweiher Riedlham Dohlenrufe gehört. Vermutung einer Brut auf der Ruine Prandegg ist unsicher (Tageb. G. Mayer)

13 Schönau i. M.: Am 13. u. 14. Juli 1971 (aber auch schon vorher) Dohlenflüge in Richtung Ruine Ruttenstein beobachtet (F. Öhlinger, AK). – Brutvorkommen Schönau 1986 und 1987 (ohne genauere Angabe, A. Schmalzer in Beob.-Kart. OÖ. Landesmus.)

14 Bad Kreuzen: Brutzeitbeobachtungen März 1959 (G. Mayer u. F. Merwald), Juni 1959 (F. Merwald, AK)

15 Schloß Klam: Am 8. Juni 1961 5 Dohlen beobachtet (Dr. Stadlmann, AK). – 2 Dohlen am 2. Juni 1957 bei Saxen (W. FIRBAS 1962).

16 Arbing: 1 Dohle 6. Juni 1951 (FIRBAS 1962). – 1 Dohle am 1. Mai 1966 südlich Deiming im Wiesengelände (Tageb. G. Mayer)

17 Schwertberg: Am 2. Juni 1957 in der Umgebung 4 Dohlen (FIRBAS 1962). – Im Mai 1988 Brutvorkommen festgestellt (H. Lachner, Beob.-Kart. OÖ. Landesmus.)

18 Ruine Spielberg: 1 Weibchen, vom April 1915 in Coll. OÖ. Landesmus. – „Auf das ehemalige Exerzierfeld von Enns" und „umliegende Felder" kommen oft Dohlen von der Ruine Spielberg (Manu Kranzl, 1948*) – W. HEINRICH (1963) stellte hier rund 10 Brutpaare fest. – H. Renetseder (AK) beobachtete im März 1953 Dohlen im Gebiet von Raffelstetten und Schwaigau die vermutlich auch zu dieser Brutpopulation gehörten.

19 Hohenstein: Mehrere Brutzeitbeobachtungen in den Jahren 1967 – 1971 (MERWALD 1972)

20 Steyregg: Brutvögel auf dem Schloß (MAYER & MERWALD 1958). – 1 Männchen im Frühling 1912 und 1 Weibchen im Juli 1933 erlegt, sind in den Sammlungen des OÖ. Landesmuseums. – Im Revier Steyregg wurden während der Brutzeit 1894 2 Dohlen geschossen (Tageb. J. Roth).

Linz und Donautal

21 Linz: Für die letzten Jahre des vergangenen Jahrhunderts wird die Dohle als Brutvogel bestätigt (BRITTINGER 1886). Unsicher ist die Situation um die Jahrhundertwende. Der Linzer A. REISCHEK (1901) weist auf „in Scharen" nistende Dohlen auf den Türmen der Pöstlingberg-Kirche hin, erwähnt aber Bruten in den Kirchen der Stadt Linz nicht. Ob sie hier fehlten oder REISCHEK nicht erwähnenswert schienen, läßt sich nicht mehr feststellen.

Am 21. Mai 1947 beobachtete Kerschner 10 Dohlen in einer Baumgruppe östlich des AKH und am 23. Februar 1950 sechs auf einer Donau-Schotterbank gegen den Winterhafen hin. Am 19. Mai 1960 sah er eine Dohle beim Raub einer Jungamsel aus dem Nest in seinem Garten in der Prunnerstraße und schrieb auch die Plünderung eines Türkentaubennestes hier am 22. Mai den Dohlen zu. – 1962 weitere Beobachtungen zwischen Ende Februar und Mitte Mai in der Prunnerstraße und am nahen Pfarrplatz. Kerschner vermutet, daß 2 Paare im Turm der Pfarrkirche brüten. – Das „Archiv Kerschner" enthält 51 Dohlenbeobachtungen von 1946 bis 1963 aus Linz, aber nur diese wenigen aus Paarungs- und Brutzeit. Daß Kerschner sich so intensiv um Dohlen gekümmert hat, zeigt ihre Besonderheit.

W. HEINRICH (1963) stellt Bruten auf dem Neuen Dom (Hauptbrutplatz), der Ursulinenkirche und der Pfarrkirche fest, insgesamt rund 20 Paare. Er nimmt an, daß eine Neubesiedlung rund 5 Jahre zurückliegt, verweist dabei auch auf die Beobachtungen des Dom-Mesners. Eine ähnliche um diese Zeit wieder erfolgte Neubesiedlung der Stadt führt, wie schon eingangs erwähnt, auch H. PSENNER (1959) für Innsbruck an.

* Das Manuskript Kranzl befindet sich in den wirbeltierkundlichen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums

Am Freienberg beobachtete B. Troll-Obergfell am 2. Mai 1961 einen Flug von ca. 15 bis 20 Ind. in Richtung Leonding und am 25. Juni am Morgen Rufe beim Prinzensteig (Abfall des Freienberges gegen die Donau). Eine Brutplatzsuche war erfolglos.

In Ebelsberg ist die Dohle Brutvogel (MAYER & PERTLWIESER 1955 und 1956). HEINRICH (1963) berichtet von einer kleinen Kolonie in alten Pappeln an der Traun. – Ein von H. Renetseder (AK) 1954 am Schiltenberg beobachtetes Weibchen dürfte zu der oben genannten Population gehört haben. – In den Sammlungen des OÖ. Landesmuseum befinden sich Präparate aus dem Raum Ebelsberg vom Mai 1914 und 1916, vom 3. April und 13. Juni 1917 und vom Juni 1971.

Im Schloßpark von Auhof fand W. HEINRICH (1963) eine Kolonie mit 15 bis 20 Paaren.W. Höninger (mündl.) beobachtete hier im Juni 1992 und 1993 Dohlenflüge mit Jungdohlen.

22 Eferding: In der Stadt am 1. April 1947 viele Dohlen in Paarung, bei Straß-Emling ca. 40 Ind. auf der Wiese. Am 17. Juli viele Dohlen zwischen Emlinger Holz und Eferding. Am 3. März 1948 viele Dohlen um Eferding (Kerschner, AK). – Ein Weibchen vom 5. Mai 1923 aus Alkoven befindet sich in den Sammlungen des OÖ. Landesmuseums.

23a Schloß Neuhaus: Im Juni 1970 beobachtete ich bei einem kurzen Besuch mindestens 10 Ind. – HINTERÖCKER (1863) schreibt: „Den alten Schloßturm bevölkert eine Unzahl von Dohlen".

23b Ruine Krämpelstein: Hier Brutvögel, ebenso am Dom in Passau (K. Resch 1946, AK)

Innviertel und Hausruck

24 Schärding Umgebung: 1986 und 1987 von W. Christl als Brutvogel gemeldet (Beob.-Kartei OÖ. Landesmuseum). – Schloß Neuburg: Brutvorkommen (K. Resch 1946, AK)

25 Reichersberg: Nistmaterial tragende Dohlen flogen am 15. April 1985 den Kirchturm an (Erlinger briefl.)

26 Kirchdorf a. I.: wie Reichersberg

27 Stausee Braunau-Hagenau: Einige Brutpaare bis 1960 oder 1961 in einem Schwarzpappelbestand der Reickersdorfer Au. Nach Schlägerung 1964 wieder futtertragende Tiere beobachtet (Erlinger 1965, briefl.)

28 Braunau: Bruten auf den Kirchtürmen der Spitalskirche und Pfarrkirche (Dr. Gnädinger 1946, AK). Erlinger (briefl.) meldete die Brutpaarzahlen von der Stadtpfarrkirche St. Stephan und dem Kirchturm von Haselbach

(1962: 11, 1963: 14 und 1964: 18). – Ein am 30. Mai 1964 beringter Nestling wurde am 7. März 1965 in St. Colomb de Lauzun, Lot de Garonne, Frankreich kontrolliert (AK). – Eine Brutmeldung (Erlinger) 1986 ohne weitere Angaben (Beobachtungs-Kartei OÖ. Landesmus.). – In Simbach wurde 1962 oder 1963 eine Neuansiedlung am Kirchturm festgestellt (laut K. Pointner, AK)

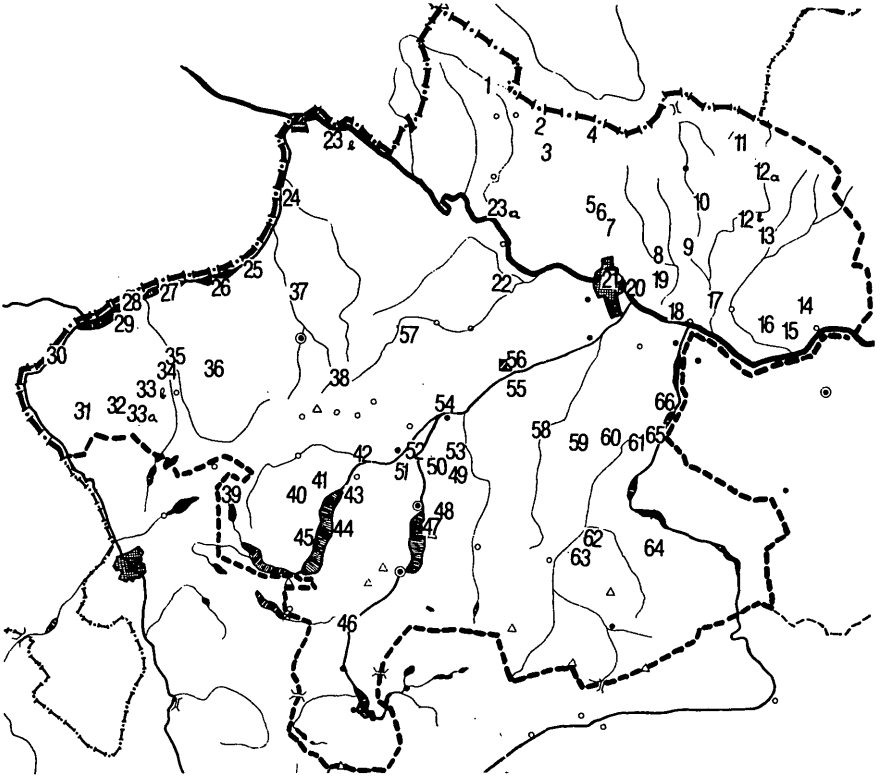


Abb. 2: Brut- und Brutzeitbeobachtungen von Dohlen *(Corvus monedula)* ab 1880 in Oberösterreich
(4), (8), (49), (52) und (53) wurden in den letzten 50 Jahren nicht bestätigt.

29 Ranshofen: Brutvogel am Wasserturm und im sogenannten Buchenwäldchen (Erlinger briefl., 1964). – In Roith westlich Ranshofen beobachtete L. Pammer (briefl.) im April 1988 7 Dohlen und fand Bruthöhlen.

30 bei Ach: ca. 80 Bruthöhlen im Sandstein, ungefähr 140 anfliegende Dohlen (L. Pammer, 1988 briefl.). – Uhl (1926) schreibt, daß er noch nirgends so viele Dohlen gesehen hat, wie in den Burganlagen bei Burghausen. Auch in den Waldungen der Umgebung Bruten.

31 Um Franking und Holzöster: Bruten an mehreren Stellen in hohlen Bäumen (TRATZ 1953)

32 Um Eggelsberg 1957 10 bis 15 Brutpaare (laut Eckhel in MERWALD 1964). – Zwischen Ibm und Eggelsberg ständig 3 bis 4 Brutpaare an der Südseite gegen den Ibmer-See in älterem Buchenbestand (H. Eckhel, 1964, briefl.) – Brutvorkommen bekannt (Erlinger, 1964, briefl.)

33 Feldkirchen und Pischelsdorf: Bruten in Baumhöhlen (G. Erlinger, 1964 briefl.)

34 Helpfau und St. Florian bei Uttendorf: Auf den Kirchtürmen und in hohlen Bäumen beim Bahnhof Uttendorf seit einigen Jahren Bruten (Dr. Kindler, 1961 briefl.) G. Erlinger (briefl.) wollte im Juni 1964 am Kirchturm von St. Florian Dohlen beringen, es waren jedoch Gelege und Junge hinausgeworfen worden. Im April 1988 wurden dort wieder von L. Pammer (briefl.) 25 brütende Dohlen beobachtet.

35 Mauerkirchen: Vom Kirchturm wurden vor einigen Jahren wie in St. Florian Dohlen vertrieben (G. Erlinger, 1964 briefl.)

36 Höhnhart: Im Gemeindegebiet Bruten in Bäumen (Fuchs laut G. Erlinger, 1964 briefl.)

37 Utzenaich: Aus der Umgebung Beobachtungen von F. Merwald von Mitte Juni 1946 u. 1959, Ende Juli 1958 und 3. März 1964 (AK)

38 Um Eberschwang: Brutzeitbeobachtungen 1969 am 20. und 28. März je 500 Ind. am 2. April 300 ständig in Flügen zu 70 bis 80 Ind. (J. Gruber, AK)

57 Hofkirchen a. d. Trattnach (siehe unten)

Salzkammergut und Trauntal

39 Irrsee: Am Nordende am 26. März 1968 Dohlen (Tageb. G. Mayer)

40 St. Georgen i. A.: Bruten am Kirchturm, am Buchberg bei St. Georgen und im Klaustal bei Thalham meist in Rotbuchen (E. Ricek, 1969 briefl.)

41 Kemating bei Seewalchen: Bruten in hohlen Bäumen (E. Ricek, 1969 briefl.)

42 Umgebung von Vöcklabruck: Einige Kolonien, eine größere in der „Schöndorferkirche" (HAUSKA 1958)

43 Schörfling: Brutzeitbeobachtungen von F. Poferl vom 14. März 1935 „großer Zug" (AK). – Am 22. April 1969 6 Dohlen im Ortsgebiet (G. Mayer)

44 Bei Alexenau: Bruten, auch in Schwarzspechthöhlen (E. Ricek, 1969 briefl.)

45 Bei Dexlbach am Daxberg und am Reiter Gupf in Buchenwäldern Brutvogel (E. Ricek, 1969 briefl.)

46 Bad Ischl: Brutvogel im Kurpark, ca. 10 Dohlen am 16. Mai 1975 (F. Merwald, AK), Beobachtungen im Juni 1993 Th. Haide (mündl.)

47 Am Fuß der Grünberg-Nordseite in Buchenbeständen zur Brutzeit 1969 3 bis 4 Dohlen (A. Forstinger, briefl.), 1971 2 bis 3 Paare in Spechthöhlen.

48 An der Flachberg-Nordseite in einem Buchenbestand ca. 700 m NN zur Brutzeit 1962 4 bis 6 Dohlen beobachtet, 1965 2 Brutpaare in Schwarzspechthöhlen (A. Forstinger briefl.). 1971 eine kleine Kolonie (F. Mittendorfer briefl.)

49 Kirchham: GASSNER (1893) erwähnt Bruten im Turm.

50 Laakirchen: 1964 mögliche Brut im Kirchturm (A. Forstinger briefl.) 1986 und 1987 Bruten (Beob.-Kart. OÖ. Landesmus., A. Forstinger.)

51 Ehrenfeld (Gmd. Ohlsdorf) 1964 2 Brutplätze mit ca. 10 Brutpaaren. 1 km weiter (Gmd. Desselbrunn) 4 bis 6 Brutpaare in Buchenaltholz (A. Forstinger briefl.)

52 Kemating: An der Traun in alten Buchenbeständen brütend (WATZINGER 1913)

53 Ehrenfeld bei Wimsbach: Sechsergelege aus Schwarzspechthöhle in einer Buche im Mai 1938 von J. LINDORFER* (1970) gesammelt.

54 Bei Lambach sammelte J. Lindorfer (1970) 1905 ein Ei aus einer Kiefer im Gerichtholz – 1906 ein Ei in Oberwald – 1916 ein Sechsergelege aus einer Birke in Verhau (Schwarzspechthöhle).

55 Bei Steinhaus: Brutvorkommen (J. Resch, 1971 briefl.)

56 Wels und Umgebung: Brutvogel in der Stadt nahe der Kolpingstraße. Brut in unbenütztem Kamin (M. Jungreithmeyer, 1971 briefl.). Am 10. März 1925 wurde ein Weibchen und am 21. Februar 1922 in der Umgebung 2 Ind. erlegt (J. Roth AK). HEINRICH (1963) beobachtete in der Stadt Nester an Schornsteinen und Rauchfängen.

Die Traunauen zwischen Lambach und Schleißheim b. Wels wurden zwischen 1980 und 1989 von A. SCHUSTER (1990) untersucht. Er bezeichnet für diesen Bereich die Dohle als lokalen Brutvogel im Hangwald.

* Die Eiersammlung Lindorfer befindet sich im OÖ. Landesmuseum

57 Hofkirchen a. d. Trattnach: Brut 1987 (H. Lackner in Beob. Kart. OÖ. Landesmus.) – 22. April 1986 ca. 20 Dohlen westlich von Grieskirchen.

Kremstal, Steyrtal, Ennstal

58 Kremsmünster: Nester auf der Sternwarte des Stiftes (Pfeiffer 1887)

59 Bad Hall: Turm der Blasienkirche 1974 Brutverdacht (Almer, AK) – Beobachtungen Juni 1993 im Kurpark (W. Höninger mündl. und G. Th. Mayer)

60 Bei Sierning im Wald seit 1962 Bruten in zwei Nistkästen und in einem Baum (F. Mayer, 1964 briefl.)

61 Bei Christkindl am rechten Steyr-Ufer 1951 eine neue Kolonie (Bernhauer, 1970 briefl.)

62 Bei Molln: Im Felsen der Geißberg-Südseite ist eine ständige Kolonie. Flüge daher kommen mitunter z. B. Juni 1952, 18. April 1953, 17. Juni 1954 in die Umgebung von Schmiedleiten (J. Zeitlinger, AK)

63 Frauenstein, Ramsau: Seit einigen Jahren Brut im Wald in hohlen Buchen; auch bei der Kirche zu sehen (Höller , 1987 briefl.)

64 Ramingtal: Linkes Ufer in Schwarzspechthöhlen und alten Obstbäumen 15 bis 20 Brutpaare (K. Steinparz, Tagebuch)*

65 Bei Steyr: Südlich, linksufrig an der Steyr kleine Kolonie mit maximal 10 Paaren – nördlich nur einzelne Paare in Spechthöhlen (W. Bernhauer, 1951, AK). – Brutvogel in Steyr und Garsten 1981 – 1986 (Brada 1986)

66 Im Stauseegebiet Staning-Mühlrading Brutvogel in einigen Paaren (Bernhauer et al. 1957). – Bei Beginn des Einstauens im Juli 1946 Scharen von Dohlen auf Futtersuche (Steinparz 1950).

Brutplätze nach Nestsituierung zusammengestellt

Gebäudebrüter: In der Ruine Lobenstein (5), Schloß Riedegg (8), Schloß Hagenberg (9), Schloß Weinberg und Ruine Dornach (10), Ruine Spielberg (18), Schloß Steyregg (20), Neuer Dom, Ursulinenkirche und Pfarrkirche in Linz und Schloß Ebelsberg (21), Schloß Neuhaus (23a), Ruine Krämpelstein (23b), Kirchtürme von Reichersberg (25) und Kirchdorf a. I. (26), Kirchtürme von Braunau (28), Wasserturm von Ranshofen (29), Kirchtürme von Helpfau

* Die Steinparz-Tagebücher befinden sich im OÖ. Landesmuseum

und St. Florian b. Uttendorf (34), von Mauerkirchen (35) und St. Georgen i. A: (40), Schrögendorferkirche b. Vöcklabruck (42), Kirchturm von Kirchham (49) und Laakirchen (50), an und in Kaminen von Wels (56), auf der Sternwarte von Kremsmünster (58) und auf dem Turm der Blasiuskirche von Bad Hall (59).

Baumbrüter: Umgebung von Aigen (1), bei Helfenberg (3), Sternwald (4), Umgebung von Sandl (11), im Schloßpark Auhof und bei Ebelsberg (21), am Stau-See Braunau-Hagenau (27), Umgebung Ranshofen (29), Umgebung von Franking und Holzöster (31), bei Eggelsberg (32), bei Feldkirch und Pischlsdorf (33), Uttendorf (34), Gmd. Höhnhart (36), bei St. Georgen i. A. (40), Kemating bei Seewalchen (41), bei Alexenau (44), bei Dexlbach (45), im Kurpark Bad Ischl (46), Grünberg (47), Flachberg (48), Ehrenfeld (51), Kemating (52), bei Wimsbach (53), bei Lambach (54), Im Hangwald der Traun (56), bei Sierning (60), bei Frauenstein (63), in alten Obstbäumen im Ramingtal (64), Umgebung von Steyr (65).

Die meisten Nester befanden sich in alten Buchenbeständen, auch in Schwarzspechthöhlen. Bei Ebelsberg und am Stausee Braunau Hagenau waren kleine Kolonien in Pappelaltholz, in Sierning gab des Bruten in 2 Nistkästen!

Felsbrüter: Sandsteinwand bei Ach (30), im Felsen der Geißberg-Südseite (62) und in Konglomeratwänden an der Enns (Steinparz vor 1950) (Letztere wurden von mir nicht eingezeichnet weil ich sie nicht genau lokalisieren konnte.)

Zusammenfassung

Aus Literatur und Datensammlungen wurden für die Dohle *(Corvus monedula)* 57 Brutplatz- und 11 Brutzeitbeobachtungen in Oberösterreich aus der Zeit von 1880 bis 1990 zusammengestellt.

Die Beobachtungsorte wurden auf einer Karte (Abb. 2) eingezeichnet.

Zu verschiedenen Zeiten war in verschiedenen Regionen unterschiedlich intensiv beobachtet worden, nur in Linz (HEINRICH 1963) speziell auf die Dohle bezogen.

Für 23 Brutorte konnten über längere Zeit hin wiederholt Brutbestätigungen gefunden werden.

Von sechs Brutplätzen war für die letzten 50 Jahre keine Bestätigung zu erbringen. Es sind dies: Revier Sternwald (4), Schloß Riedegg (8), Kirchham (49), Kemating a. d. Traun (52), Ehrenfeld b. Wimsbach (53) und Kremsmünster (58). (Das mag am Fehlen von Beobachtern gelegen sein.)

Für die derzeit laufenden Untersuchungen ist die Überprüfung der hier angeführten Örtlichkeiten zu empfehlen.

Literatur

AUBRECHT, G, 1992: Wirbeltiere. In: Bibliographie zur Landeskunde von Oberösterreich 1981–1990 – Naturwissenschaften, S. 167–189, Linz

BERNHAUER, W., W. FIRBAS & K. STEINPARZ, 1957: Die Vogelwelt im Bereich zweier Ennsstauseen. – Naturkdl. Jb. Linz 1957, S. 185–227

BEZZEL, E., 1993: Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – 766 S., Wiesbaden

BLASCHEGG, J. G., 1972: Die Vogelwelt des Traunseegebietes. – 58. Jber. BG. Gmunden, S. 9–15

BRADER, M., 1987: Veränderung der Avifauna (Passeriniformes) im Bereich der unteren Enns (Oberösterreich). – Natkdl. Jb. Linz 1985/86, 31/32. Jg., S. 45–66

BRITTINGER, Chr., 1866: Die Brutvögel Oberösterreichs nebst Angaben ihres Nestbaues und Beschreibung ihrer Eier. – 26. Jber. Mus. Franc. Carol., S. 1–127

ERLACH, O. & E. LEGO, 1975: Die Vogelarten des Gebietes um Sandl. – Jb. OÖ. Mus. Ver. 120, S. 350–380

ERLINGER, G., 1965: Die Vogelwelt des Stauseegebietes Braunau-Hagenau. – Jb. OÖ. Mus. Ver. 110, S. 422–445

FIRBAS, W., 1962: Die Vogelwelt des Machlandes. – Natkdl. Jb. Linz 1962, S. 329–376

GASSNER, G. R., 1893: Das Pflanzen- und Tierleben der Umgebung Gmundens. – 128 S., Gmunden

HAUSKA, F., 1958: Vogelbeobachtungen in unserem Schulpark. – Jber. BRG Vöcklabruck 1957/58, S. 6–10

HEINRICH, W., 1964: Seltene Brutvögel im Linzer Stadtgebiet. – Natkdl. Jb. Linz 1964, S. 299–304

HINTERBERGER, J., 1954: Die Vögel von Österreich ob der Enns, als Beitrag zur Fauna dieses Kronlandes. – 14. Ber. Mus. Franc. Carol., S. 1–112

HINTERÖCKER, J., 1863: Schloß Neuhaus mit seiner nächsten Umgebung im oberen Mühlkreis durch seine Eigenthümlichkeit und Seltenheit in Fauna und Flora einer der reichsten Bezirke für den Naturfreund in Oberösterreich. – 23. Ber. Mus. Franc. Carol., S. 91–116

KOLLER, O., 1891: Einige ornithologische Beobachtungen. – Orn. Mschr. 16, S. 50

LINDORFER, J., 1970: Nester und Gelege der Brutvögel Oberösterreichs. – Schrr. OÖ. Mus. Ver., Bd. 2, 171 S., Linz

MAYER, G., 1958: Beiträge zur Ornis des mittleren Mühlviertels. – Jb. 1958 Österr. Arbeitskreis f. Wildtierforsch., S. 8–18

MAYER, G., 1974: Verbreitung einiger Vogelarten am Alpenostrand zwischen Irrsee und Enns – monticola 3, S. 105–136

MAYER, G., 1987: Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Natur- und Landschaftsschutz Bd. 7, 189 S., Linz

MAYER G. & F. MERWALD, 1958: Die Vogelwelt eines Augebietes bei Steyregg. – Natkdl. Jb. Linz 1958, S. 295–306

MAYER, G. & H. PERTLWIESER, 1955 und 1956: Die Vogelwelt des Mündungsgebietes der Traun. – Natkdl. Jb. Linz 1955 und 1956, S. 347–355 und S. 391–398

MAYER, G. Th., 1968: Die Sammlung mitteleuropäischer Vogelarten am OÖ. Landesmuseum in Linz. – Jb. OÖ. Mus. Ver. 113, S. 203–228

MAYER, G. Th., 1982: Ornithologische Bibliographie Oberösterreichs 1850–1980. – Linzer Biol. Beitr. 14/1 S. 53–92

MAYER, G. Th., 1983: Vögel. In: Bibliographie zur Landeskunde von Oberösterreich 1930–1980. – Naturwissenschaften. – S. 231–248, Linz

MERWALD, F., 1964: Die Vogelwelt des Ibmer Moores. – Jb. OÖ. Mus. Ver. 109, S. 433–453

MERWALD, F., 1972: Die Vogelwelt einer Mühlviertler Hügelkuppe im Großraum von Linz. – Natkdl. Jb. Stadt Linz 1972, S. 139–156
PEIFFER, A., 1887: Die Vogelsammlung in der Sternwarte zu Kremsmünster. – 37. Progr. k. k. Obergymnasiums zu Kremsmünster, Schuljahr 1887, S. 3–47
PRIEMETZHOFER, F., 1983: Die Vogelwelt des Gebietes um Weitersfelden. – Natkdl. Jb. Linz 1983, 27, S. 83–116
PSENNER, H., 1959: Dohlen als Feinde verwilderter Tauben. – Orn. Mitt. 1959, H. 9
REICHHOLF, J., 1969: Prodromus einer Avifauna der Stauseen am Unteren Inn. – Mitt. Zool. Ges. Braunau, 1/7, S. 103–111
REISCHEK, A., 1901: Die Vögel der Heimat und ihre stete Abnahme. – Jber. Ver. Natkd. Österr. o. d. Enns, 29, S. 1–23
RIGGENBACH, H. E., 1979: Die Dohle (Corvus monedula) in der Schweiz. – Orn. Beob. 76, S. 153–168
STEINPARZ, K., 1950: Die Stauseen in Oberösterreich und ihre Auswirkungen auf die Vogelwelt. – Bonner Zool. Beitr. 1950, 1, S. 215–220
STREBEL, St., 1991: Bruterfolg und Nahrungsökologie der Dohle Coloeus monedula in Schloß Murten FR. – Orn. Beob. 88, S. 217–242
TRATNIGG, G., 1956: Die Tier- und Pflanzenwelt der Scharnsteiner Auen um 1821. – Jb. OÖ. Mus. Ver. 101, S. 345–364
TSCHUSI ZU SCHMIDHOFFEN, V. v., 1915: Übersicht der Vögel Oberösterreichs und Salzburgs. – 74 Jbr. Mus. Franc. Carol. S. 1–40
UHL, F., 1926: Die Vogelwelt um Burghausen a. S. – Archiv Natgesch. 22, 12 H., S. 28–53
VOGEL, C., 1990: Brutverbreitung und Bestand 1989 der Dohle (Corvus monedula) in der Schweiz. – Orn Beob. 87, S. 185–208
WATZINGER, A., 1913: Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach. – Orn. Jb. 24, S. 1–27
WERNECK, H. L., 1958: Naturgesetzliche Einheiten der Pflanzendecke –. In: Atlas für Oberösterreich, Bl. 4, Erläuterungsbd. 1, S. 24–36